Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. V.: **Wilhelm Broil** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 226. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 23. August 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt **39. Jahrgang**

An die Mitglieder der Zentrums-Partei.

Gemäß der von dem rheinischin Provinzial-Ausschusse gegebenen Anregung wird sich der Landes-Ausschuß der preußischen Zentrumspartei, verstärkt durch die süddeutschen Vorstands-Mitglieder der Reichstagsfraktion, sofort bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags mit der neuerdings zur Diskussion gestellten Frage zu befassen haben, welches der eigentliche Charakter der seit beinahe vierzig Jahren bestehenden Zentrumspartei ist. Mit Rücksicht hierauf richten wir an alle Freunde im Lande die dringende Bitte, einstweilen und bis dahin von jeder weiteren Erörterung dieses Gegenstandes in der Presse und in Versammlungen absehen zu wollen.

Dr. Frhr. v. Hertling. Dr. Porsch.

Vom Hansabund

ist in der Presse, wie die „Tremonia“ schreibt, noch immer recht ausgiebig die Rede. Dafür sorgt zu einem großen Teile das Preßbureau des Hansabundes, das sich in der Mitteilung der Erfolge des Bundes recht rührig erweist und eine ganze Anzahl den Börsenkreisen nahestehender Blätter findet, die diese Mitteilungen pünktlich weiter geben. Von großen Erfolgen haben wir allerdings noch recht wenig gelesen, denn daß sich in Itzehoe und Kötzschenbroda und an anderen Orten eine kleine Zweiggruppe konstituiert, ist doch schließlich nicht gerade weltbedeutend. Wenn man an den großen Tamtam zurückdenkt, der bei der Gründungs-Versammlung im Zirkus Schumann und an den folgenden Tagen gemacht worden ist, hätte man erwarten dürfen, daß alsbald ein Heer von Hunderttausenden von Kämpfern sich unter den Fahnen des Hansabundes sammeln würde. Aber die Kreise, die dem Hansabunde die Massen zuführen sollten, rollen in ihrer Mehrheit nichts davon wissen, die Vertretung ihrer Interessen einer Gruppe zu übertragen, die vorwiegend aus Börsianern sich zusammensetzt.

Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand hat die Erwartungen der Gründer des Hansabundes enttäuscht bezw. er hat es abgelehnt, auf die ihm gelegte Leimrute zu kriechen. In einer ganzen Reihe von Fachblättern des Mittelstandes wird vor dem Hansabunde gewarnt, und gerade in den letzten Tagen haben mehrere berufene Mittelstandsvertretungen die Bestrebungen des Hansabundes rundweg abgelehnt. Wir erinnern nur an die Verhandlungen des Handels- und Gewerbekammertags in Königsberg, des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe in Lübeck und des Verbandes der katholisch-kaufmännischen Vereine in Hamburg. Auch in den Kreisen der Privatangestellten ist von besonderer Begeisterung für den Hansabund nicht sehr viel zu spüren; wenn auch in den Mitgliederlisten des Bundes zahlreiche Namen von Privatangestellten figurieren, so weiß man ja zur Genüge, wie vielerorts die Beitrittsmeldungen zu Stande gekommen sind. Der Hansabund versucht auch die Beamten für sich zu gewinnen, aber die „Deutschen Nachrichten“, die bekannte Beamtenzeitung, haben diesen Einladungen eine deutliche Absage erteilt.

Es scheint uns bezeichnend, daß der Hansabund bislang mit einer Veröffentlichung der Mitgliederzahl noch nicht an die Oeffentlichkeit getreten ist. Wenn es geschieht, so zweifeln wir nicht, daß eine stattliche Zahl genannt werden wird. Aber diese Zahl darf nicht verblüffen. Der „Reichsbote“ bemerkt richtig, daß man zwischen unmittelbaren und mittelbaren Mitgliedern genau unterscheiden müsse. Zahlreiche Korporationen, Verbände, Vereine usw. sollen dem Hansabund beigetreten sein. Selbstverständlich zählt der Hansabund sämtliche Mitglieder dieser Vereinigungen zu den seinigen, obschon sie einzeln genommen weder ihren Beitritt erklärt, noch Mitgliederbeiträge zu zahlen haben. Wenn der Börsenmakler Cohn Mitglied von zehn verschiedenen Vereinigungen ist, die sich dem Hansabunde angeschlossen haben, dann kann der Hansabund in dem einen Herrn Cohn 10 neue Mitglieder registrieren!

Von einer praktischen Tätigkeit des Hansabundes ist noch nichts in die Erscheinung getreten. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob er bei den schwerwiegenden Differenzen in den Anschauungen und Bestrebungen der einzelnen Berufskreise, die er unter seinem Banner sammeln will, jemals zu einer intensiven praktischen Tätigkeit kommen wird. Vermutlich wird diese sich darauf beschränken, daß die wohlgefüllten Kassen des Bundes bei den Wahlen für liberale Kandidaturen in Wirksamkeit treten. Ob der Erfolg den Erwartungen der Geldspender entsprechen wird, bleibt abzuwarten. Die liberalen Parteien haben sich auch bis jetzt über Mangel an Bargeldern nicht zu beklagen gehabt, und trotzdem war der Erfolg nicht immer glänzend. Alles in allem genommen dürfen wir wohl den Hansabund und seine Wirksamkeit mit ziemlicher Skepsis ansehen, und es erscheint uns auch nicht notwendig, daß die dem Hansabund gegnerische Presse allzu viel von ihm Notiz nimmt. Gewiß muß die Bewegung des Hansabundes verfolgt werden. An Aufklärung über ihn dürfte wohl genug getan sein. Wenn man allzu viel Aufhebens von ihm macht, leistet man ihm unnötig Propagandaarbeit. Der Hansabund sollte nicht mehr Berücksichtigung finden, als ihm wirklich gebührt, und das ist vorerst, und in Zukunft vielleicht noch mehr, nicht allzu viel.

Deutsches Reich.

Monarchenzusammenkunft.

Von offiziöser Seite wird bekannt gegeben, daß der deutsche Kaiser am 8. September, nachmittags 4 Uhr, in Iglau eintreffen und von dort nach Begrüßung durch den Erzherzog Franz Ferdinand mit diesem die Fahrt im Automobil nach Groß-Meseritsch fortsetzen wird, wo Kaiser Franz Joseph ihn erwarten und begrüßen wird. Der deutsche Kaiser wird den Manövern am 9. und 10. September beiwohnen und sich am 10. September über Iglau nach Karlsruhe begeben. Kaiser Franz Joseph wird am 11. September nach Beendigung der Manöver nach Wien zurückkehren.

Parlamentarisches.

Drei Reichstagsersatzwahlen stehen uns in der nächsten Zeit bevor, und zwar in den Kreisen Halle, Koburg und Landsberg-Soldin. Der Kreis Halle, der zwischen 1896 und 1907 im Reichstage sozialdemokratisch vertreten war und im Jahre 1907 nur durch ein Zusammenarbeiten sämtlicher bürgerlicher Parteien erobert wurde, ist am gefährdetsten. Im Jahre 1907 erhielten Schmidt (frs.) 25 249 und Kunert (Soz.) 24 941 Stimmen. Von 53 413 Wahlberechtigten hatten 47 214 oder 89 Prozent von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Der Kreis wird also nur bei einer ähnlich hohen Wahlbeteiligung der Sozialdemokratie wiederum zu entreißen sein. Bei der Ersatzwahl in Koburg werden Nationalliberale, Freisinnige und Sozialdemokraten um das Mandat kämpfen. Der Sieg des Sozialdemokraten dürfte hier ausgeschlossen sein. Es fragt sich nur, ob der nationalliberale oder der freisinnige Kandidat wird in den Reichstag einziehen dürfen. Der Kreis Landsberg-Soldin war stets abwechselnd von Liberalen und Konservativen vertreten. Bei der letzten Wahl siegte Böning (kons) gleich im ersten Wahlgange. Er erhielt 13 828 gegenüber 6176 freisinnigen und 6477 sozialdemokratischen Stimmen.

Aus den Kolonien.

Die Pestgefahr in Deutschostafrika ist neuerdings wieder bedrohlich. Nachdem die Epidemie erst vor einigen Wochen in Sansibar vorübergehend aufgetreten war, sind nunmehr auch in Kisumu am englischen Ufer des Viktoria-Nyanzasees mehrere tödlich verlaufene Pestfälle vorgekommen. Die Regierung in Dar-es-Salaam hat sofort die entsprechenden Vorkehrungsmaßregeln gegen die Einschleppung der gefährlichen Epidemie in das benachbarte deutsche Ufergebiet getroffen.

Der sozialdemokratische Parteibericht.

Aus dem Bericht ist noch folgendes hervorzuheben:

Von den Anträgen des Nürnberger Parteitages, die der Parteivorstand im Berichtsjahre zur Durchführung brachte, ist wohl die in zwei großen Konferenzen beschlossene Gründung eines Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergs-Arbeiter und -Arbeiterinnen, der am 1. Juli ins Leben trat, der wichtigste. Aus dem Bericht ist freilich nicht zu ersehen, ob und in welchem Umfange die Sozialdemokraten hier Erfolge zu erringen wußten. Seine Hauptstärke scheint der neue Verband in Bayern, Südwestdeutschland und Mitteldeutschland zu haben. Der Parteitag, dem als erster Beratungsgegenstand „Die Landarbeiterfrage und die Organisation der Landarbeiter“ und die „Agrarfrage“ vorgeschlagen ist, wird sich noch des weiteren mit der Organisation der ländlichen Arbeiterschaft und auch der Kleinbauern beschäftigen.

Auch die Maifeier-Frage wird einen breiten Raum in den Erörterungen des Parteitages einnehmen. Der Parteivorstandsbericht vermag nur schwer die offenkundigen Differenzen zu verkleistern, die der Beschluß des Hamburger Parteitages hervorrief, daß alle Parteimitglieder, welche trotz der Maifeier keinen Lohnausfall erleiden, einen Tagesverdienst an die Parteikasse abzuliefern haben. Da es scheint, daß der Parteivorstand auf diesen Beschluß beharren will, wird es wohl in dieser Angelegenheit zu einigen unruhigen Auseinandersetzungen auf dem Leipziger Parteitag kommen. Selbst Angehörige von Parteiunternehmungen haben sich nämlich, nach dem Bericht, dieser Sonderbesteuerung entzogen, indem sie dem Parteitag das Recht absprachen, solche Beschlüsse zu fassen.

Zum Parteitag werden folgende drei Themata vorgeschlagen: 1. Die Landarbeiterfrage und die Organisation der Landarbeiterd 2 Die Agrarfrage. 3. Sozialdemokratie un Genossenschaftswesen.

Aus dem Bericht sind noch folgende Einzelheiten aus den Kapiteln Presse und Kasse von Interesse: Der Vorwärts hat einen Reingewinn von 111 143 M. zu verzeichnen, 1 123 151 M. hat er an Abonnementsgeldern

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.

61) (Nachdruck verboten.)

Gräfin Gisela, die mit ihrem unvermeidlichen Flacon herbeikam, mußte es sich sogar gefallen lassen, in wenig höflicher Weise von ihm zurückgewiesen zu werden. Sie rächte sich dafür, indem sie draußen achselzuckend von „Gewissensbissen“ sprach, gegen die selbst die pflichtvergessensten Menschen nicht gefeit seien.

Herbert ging unruhig im Vorsaale auf und nieder, als Tua zu ihm heraustrat. Ihr Gesicht war ganz danach angetan, ihn zu beruhigen.

„Es geht also gut?“ fragte er aufatmend.

„Ganz ausgezeichnet!“ gab Tua munter zurück. „Sie ist wieder bei Besinnung, und da Paul mir sehr deutlich zeigte, daß jetzt auch meine Gegenwart vollkommen überflüssig ist, so habe ich das Feld geräumt. Die Kranke braucht mich nicht mehr, der Arzt, dessen sie allein bedarf, ist bei ihr!“

Sie legte ihren Arm in den Herbert, und während sie mit ihm nach dem Gartensaal zurückging, sagte er vergnügt:

„Ich will mich nicht für einen besonderen Menschenkenner ausgeben, aber daß die beiden dort drinnen fortan durch keine Hetzereien mehr zu trennen sein werden, das glaube ich mit Bestimmtheit versichern zu können. Selbst die Giftbrühen, welche Gisela in ihrem Hexenkessel zusammenbraut, dürften hier nicht mehr verfangen!“

* * *

In dem traulichen Gemach drinnen hielt der Professor sein Weib eng umschlungen; ihr blonder Kopf schmiegte sich an seine Schulter und ihre Augen sahen strahlend vor Glückseligkeit zu dem geliebten Manne auf.

„Wie lange sind wir in der Irre gegangen!“ sagte Marie leise.

„Und haben uns dabei aufgerieben vor heimlicher Sehnsucht nacheinander,“ setzte Wesenberg hinzu, den blassen Mund seines jungen Weibes küssend. „Wenn ich mich nicht zum Glück in meiner rasenden Eifersucht als Lauscher entwürdigt hätte, der in den Syringenbüschen unter dem Balkon stand und kein Wort deines Gespräches mit Velhery verlor, dann hätten wir uns vielleicht in bitterem Groll getrennt und wären elend geworden, weil wir zu starrsinnig waren, es uns einzugestehen, daß wir ein Leben ohne einander nicht ertragen können.“

„Eifersüchtig warst du?“ flüsterte Marie mit zärtlichem Vorwurf. „Ich begreife es nicht! Als ob ein Weib, das dich geliebt hat, je Raum in ihrem Herzen für das Bild eines anderen Mannes haben könnte!“

„Schweig ganz still, mein Lieb!“ lachte Wesenberg. „Man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man in einem Glashause sitzt. Hast du es etwa besser getrieben? Hast du mich vielleicht nicht für treulos gehalten, für pflichtvergessen — für —“

Marie verbarg ihr vor Scham erglühendes Gesicht an seiner Schulter.

„O, schweig Paul“, bat sie, erinnere mich nicht daran —“

„Ganz mein Fall!“ erwiderte er heiter. „Ich denke, mein Herzensweib, wir tun am besten, uns gegenseitig unsere Sünden in Bausch und Bogen zu vergeben, einen Strich durch die Vergangenheit zu machen und mit neuer Kraft und neuer Liebe ein neues, glückseliges Leben zu beginnen!“

„Wirst du denn wirklich imstande sein, mich noch einmal so wie einst zu lieben? Denke doch, wie schlecht ich war, denke wie ich ich dich gequält habe!“

„Du Schelmin!“ sagte er, „warum verstellst du dich? Willst du mich glauben machen, du wüßtest nicht ganz genau, wenn ich dich jetzt, wenn das überhaupt möglich ist, noch heißer und zärtlicher liebe als einst? Mit allen deinen Fehlern — und deren hast du viele, ganz wie ich —, mit deinem stolzen Herzen und deinem eigensinnigen Köpfchen, bist du doch für mich immer das einzige Weib der Erde gewesen. In deiner Macht hat es gelegen, mich sehr elend zu machen und bei dir steht es auch, mir die Zukunft, die vor uns liegt, zu einem Paradiese zu gestalten. Ich hoffe, du wirst es tun, mein Lieb?“

* * *

Im Gartensaale standen, nachdem die ohnmächtige Herrin des Hauses hinausgetragen worden war, die Gäste in unruhigen, flüsternden Gruppen zusammen.

Diese arme Frau von Wesenberg! Was um alles in der Welt konnte der Grund dieser plötzlichen Ohnmacht sein? Irgend jemand sprach von Ermüdung infolges des Tanzes. Unmöglich! Sie hat ja nur an einer Quadrille teilgenommen.

„Mir erschien Marie während des ganzen Abends krank und verstört“, seufzte Lori Isenheim und führte ein winziges Taschentuch an die Augen.

„Verstört?“ rief Wally Arenberg in gut gespieltem Erstaunen. „Was meinen Sie damit, beste Gräfin? Warum sollte Marie verstört gewesen sein? Glauben Sie denn, daß sie irgend welchen geheimen Kummer hat?“

Ich habe keine Ahnung, ich urteile lediglich nach dem Eindruck, den sie mir machte.“

Die Damengruppe trat enger zusammen. Man seufzte, man flüsterte, man zuckte die Achseln.

Als Gisela Salms, von ihrem Gatten begleitet, wieder in dem Saal erschien, wurde sie sofort umringt und ausgefragt. Wie ging es der Kranken? Hatte sie sich erholt? War Hoffnung vorhanden, daß der Anfall keine nachteiligen Folgen haben würde. Dann kam man wieder auf den Grund der Ohnmacht zurück.

„Ich denke mir, daß sie draußen im Garten irgend einen Schreck oder eine Aufregung gehabt hat“, bemerkte Gräfin Gisela geheimnisvoll.

„Ganz recht, sie kam ja von der Terrasse herein.“

„Und Herr von Wesenberg folgte ihr auf dem Fuße!“ setzte Wally Arenberg hinzu in so harmlosem Tone, als konstatiere sie eben nur die einfache Tatsache ohne irgendwelche Nebengedanken.

„Vielleicht hatte sich ein Räuber in den Garten geschlichen!“ rief ein eben erst flügge gewordenes Komteßchen.

„Bewahre!“ korrigierte Gräfin Gisela boshaft. „Von der Straße aus kann niemand eindringen. Wenn es sich hier um Räuber handelt, so hätten sie höchstens der Hausbewohnerschaft angehören können. Vielleicht kann Fräulein von Wulffen uns Näheres mitteilen, über das, was sich draußen im Garten ereignet hat.“

Sie richtete ihr Lorgnon auf Eva, die blaß und erschrocken seitwärts gestanden hatte, und die jetzt auf die unerwartete Anrede näher herantrat.

„Ich?“ fragte sie verwundert. „Woher sollte ich es wissen?“

Gräfin Gisela tippte mit dem Lorgnon taktmäßig in die innere Fläche ihrer linken Hand.

„Sie waren ja wohl gegenwärtig bei der Affäre,“ sagte sie in nachlässig-schleppendem Tone.

Eva fühlte die Feindseligkeit des Angriffs, ohne jedoch die eigentliche Bedeutung auch nur im entferntesten zu ahnen.

„Ich war nicht im Garten,“ sagte sie kurz.

„Ah, ich meine doch, daß ich Sie mit Herrn von Wesenberg zugleich den Saal verlassen sah.“

„Gewiß, aber nur der Herr Professor trat vom Vorsaal in den Garten hinaus; ich blieb im Hause.“

Gisela Salms lachte impertinent.

(Fortsetzung folgt.)

und 433 424 M. an Inserateneinnahmen eingenommen. Die Neue Zeit hat mit einem Defizit abgeschlossen. Es beträgt 634 M., dagegen der Wahre Jakob einen Gewinn von 37 105 M. zu verzeichnen gehabt. Die Neue Zeit hat 8500, der Wahre Jakob 230 000 Abonnenten. Die Gleichheit, deren Gewinn 15 389 M. betrug, wird von 77 000 Genossinnen gelesen. Der Umsatz der Vorwärts-Buchhandlung betrug 511 727 M. Die Einnahmen sind um über 52 000 M. geringer als im Vorjahre. Die Parteischule hat 814 Unterrichtsstunden abgehalten. Die Einnahmen der Partei betrugen im laufenden Geschäftsjahre (1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909) insgesamt 1 105 249 M., die Ausgaben 621 202 M. Der Kassenbestand beträgt 69 348 M. Für Agitation sind allein fast 240 000 M. ausgegeben worden. Von den Einnahmen sind 433 000 M. als Kapitalanlage verwendet worden. Das gesamte Kapitalvermögen der sozialdemokratischen Partei ist auf etwa 1 Million zu schätzen.

§ Berlin, 21. Aug. Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, durch das die Staatsregierung ermächtigt wird, behufs Erweiterung und Vervollständigung der besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes sowie behufs Beteiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen Beträge in Höhe von 224 914 000 M. zu verwenden. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

§ Berlin, 21. Aug. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern verfügt eine Reihe von Sicherheitsmaßregeln zum Schutze des Publikums und der Fahrer auf den Radrennbahnen und hebt das interimistische Verbot der Verwendung von Motorrädern als Renn- oder Schrittmachermaschinen auf.

§ Berlin, 21. Aug. Hier hält sich gegenwärtig eine Sondergesandschaft aus Haiti zu Studienzwecken auf. Gestern besichtigten die Fremden die Einrichtungen des Polizeipräsidiums.

§ Berlin, 21. Aug. Wie der „Nationalztg." gemeldet wird, steht in allernächster Zeit ein Wechsel in der russischen Botschaft in Wien bevor. Fürst Urussow wird von seinem Amt zurücktreten und voraussichtlich durch Baron Rosen, den bisherigen Botschafter in Washington, ersetzt worden.

§ Falkenstein, 21. Aug. Der Kaiser verlieh dem Generalstabsarzt der Armee Dr. Schjerning den erblichen Adel.

§ München, 21. Aug. Kaiser Franz Joseph wird in den kommenden Wochen nicht nur den König von Württemberg und den Großherzog von Baden auf ihren Schlössern in Friedrichshafen bezw. auf der Mainau besuchen, sondern vorher noch, am 30. August, dem bayerischen Bodenseeufer einen Besuch abstatten und in Lindau vom Prinzen Ludwig von Bayern im Auftrage seines Vaters, des Regenten, begrüßt werden. Danach ist ein 1½ stündiger Aufenthalt mit einem Frühstück im Offizierskasino vorgesehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Kundgebungen.

Prag, 20. August. Die tschechischen Kundgebungen in Gablonz dauerten gestern bis in die Nacht fort. Ein Gendarm wurde durch einen scharfen Schuß, der von einem Tschechen abgegeben worden war, getötet. Einem Reisenden aus Karlsbad wurde durch einen Steinwurf ein Fuß zerschmettert.

Türkei.

Die Kretafrage.

* Paris, 20. Aug. Der „Matin" meldet aus Kandia von einer neuen Zuspitzung der kretischen Krisis. Die Lokalbehörden von Kanea haben Befehl gegeben, die griechische Flagge nicht über dem Hafen von Kanea zu hissen. Trotzdem haben die Miliz und die Bewohner doch gestern nachmittag die griechische Flagge aufgezogen.

Einziehung der griechischen Flagge in Kandia.

* Kanea, 20. Aug. Nach einer Reutermeldung erhielt die kretische Regierung nachts ein Telegramm aus Kandia, wonach die Ruhe Dank der Vermittelung des Metropoliten wieder hergestellt ist. Das Volk zog selbst die Fahne ein und überlieferte sie den Gemeindebehörden.

Spanien.

Der Krieg mit Marokko.

* Paris, 21. Aug. Der „Matin" meldet aus Melilla: Die spanische Regierung habe General Marina neuerdings mitgeteilt, daß alles bewilligt werden würde, was er fordern sollte, er solle nur möglichst sicher vorgehen. Marina habe deshalb die Entsendung einer weiteren Infanterie-Division in Stärke von 8000 Mann erbeten, wodurch sein Effektivbestand auf 48 000 Mann erhöht werde. Diese Division soll den Marschkolonen eingereiht werden.

Können Krankengelder gepfändet werden?

Ein einer privaten Krankenkasse Angehöriger war einem Lieferanten einen Betrag schuldig geblieben, den dieser nicht erhalten konnte. Als der Schuldner einmal erkrankte, nahm der Gläubiger die günstige Gelegenheit wahr, pfändete den Anspruch des Erkrankten gegen die Privatkrankenkasse auf Auszahlung des statutenmäßigen Krankengeldes und ließ sich diesen zur Einziehung überweisen. Der Kranke erhob Beschwerde gegen diese Pfändung, und das Landgericht Kiel erachtete sie auch für begründet. Damit war aber der Gläubiger nicht einverstanden, vielmehr erhob er seinerseits Beschwerde gegen den Gerichtsbeschluß. — Indessen hat auch das Oberlandesgericht Kiel dahin erkannt, daß das Krankenkassengeld der Pfändung nicht unterworfen sei. Der Gläubiger hatte nämlich behauptet, nur dasjenige Krankengeld sei nicht pfändbar, das aus einer Krankenkasse herrühre, der der Versicherte angehören müsse, nicht jedoch dasjenige aus einer privaten Krankenkasse, diese Beträge seien vielmehr der Pfändung ebenso unterworfen, wie beispielsweise die Versicherungssumme aus Verträgen mit Versicherungsgesellschaften.

Der genannte Gerichtshof sprach sich jedoch dahin aus, daß § 850, Abs. 1, Ziffer 4 der Zivilprozeßordnung nicht in diesem Sinne ausgelegt werden könne. Diese Gesetzesbestimmung besagt nämlich ausdrücklich, daß der Pfändung nicht unterworfen sind die aus Kranken-, Hilfs- oder Sterbekassen zu beziehenden Hebungen. Ein Unterschied zwischen Hebungen, die aus öffentlichen Kassen und solchen, die aus privaten Kassen stammen, ist im Gesetz nicht gemacht. Es ist auch nicht ersichtlich, warum Mitglieder von Kranken-, Hilfs- oder Sterbekassen nur versicherungspflichtige Personen sein könnten, wie der beschwerdeführende Gläubiger meint oder daß das Gesetz nur verhüten will, daß dem Schuldner die ihm zustehenden Leistungen aus Kassen, denen er angehören muß, nicht entzogen werden, um nicht den Zweck dieser Versicherungen in Frage zu stellen.

Das Gesetz will vielmehr alle Hebungen, die dem Unterstützungszweck dienen, mögen sie aus öffentlichen oder privaten Kassen bezogen werden, der Pfändung entziehen. Dem Unterstützungswerk dient aber nach der eigenen Darstellung des Beschwerdeführers der dem Schuldner gegen die fragliche Krankenkasse zustehende Anspruch. Allerdings fallen Ansprüche auf die Versicherungssumme aus Verträgen mit Versicherungs-Gesellschaften nicht unter den § 850, Abs. 1, Ziffer 4 der Zivilprozeßordnung. Um einen solchen Anspruch handelte es sich im vorliegenden Falle aber nicht.

Protestantische Stimmen über kathol. barmherzige Schwestern.

Ehrende Worte der Anerkennung werden der aufopfernden Tätigkeit der katholischen barmherzigen Schwestern in einem von Hofrat Dr. Fischer verfaßten, „Die Chirurgie im Kriegsfalle" betitelten Buche gewidmet. Das den katholischen Ordensschwestern gezollte Lob ist umso höher anzuschlagen, als es aus dem Munde eines Mannes stammt, der auf medizinischem Gebiete eine Autorität ist und außerdem nicht unserem Glauben angehört. In dem Werke heißt es u. a.: „Die Zeiten haben sich geändert und leider Gottes die Diakonissinnen auch. Krankenwärterin sollte gleichbedeutend sein mit: Gehorsam, Selbstverleugnung, Verzicht auf alle Vorzüge und auf jedwedem Eigenwillen. Weil man nicht geneigt ist, diese Bedingungen zu erfüllen, fehlt es uns heute nicht nur an Diakonissinnen, sondern die Mutterhäuser sehen sich genötigt, in der Annahme derjenigen, die sich dem Berufe der Diakonissin widmen wollen, recht weitherzig zu sein. Ganz anders liegt die Sache bei den kathol. Schwestern. Diese bleiben fest und unerschütterlich wie das eherne Gebäude ihrer Dogmen, unerschütterlich wie die Säulen ihrer unwandelbaren Kirche. Der Zeitgeist hat keine Gewalt über sie gewonnen. Hinsichtlich der Disziplin, ganz besonders aber hinsichtlich der Selbstverleugnung übertreffen die katholischen Ordensschwestern die Diakonissinnen bei weitem. Die starke katholische Lehre hat sie schon früh auf ihren Beruf vorbereitet; später wird es ihnen dann leicht, ihre Persönlichkeit dem Dienste der Nächstenliebe zu opfern und der Welt zu entsagen, weil sie durch ein Gelübde gebunden sind." Wir lassen nachstehend noch eine Stelle folgen, die wohl nicht viele in einem medizinischen Werke suchen werden. Professor Fischer ist nicht bigott, aber trotzdem schreibt er: „Mit gutem Recht hat Fliedner behauptet, daß die den Kranken zu gebende Pflege ohne Religion und Tugend nicht gut denkbar ist. Der Arzt kann Fliedners Prinzip unterschreiben: „Gut gebetet, ist halb kuriert!" Neben dem Körper verlangt auch der Geist seine Pflege und dieser letztere darf im Heilungsprozeß nicht vernachlässigt werden. Das wird leider von verschiedenen Hospitaldirektoren verkannt. Diese teilen den Menschen in zwei Teile, in den Körper und den Geist, um nur den Körper zu pflegen. Dann behaupten sie, ein humanitäres Werk zu tun." — Die Protestanten beneiden uns um unsere barmherzigen Schwestern. Zum Beweise hierfür führen wir aus der Evangelischen Kirchenzeitung eine Stelle an, die etwa folgenden Wortlaut hat: „Wenn man die Tätigkeit der religiösen Orden, ihre uneigennützige Hingabe und Hülfe am Krankenbett betrachtet, wenn man sieht, wie sie sich zur größeren Ehre Gottes und ihrer Kirche dem Samariterdienst opfern, so ist es nicht zweifelhaft, daß diese Kongregationen ein leuchtendes Beispiel des Gehorsams, der Entsagung und Hingabe bilden, ein Beispiel, das auf die Laienkrankenpflegerinnen nicht ohne Einfluß sein kann. Die gegenwärtige Generation droht durch einen immer stärker werdenden Zug von Religionslosigkeit, Uebotmäßigkeit, Mißachtung der Autorität und Unzufriedenheit verheert zu werden. In dieser wie ein sturmgepeitschter Ozean bewegten Welt, in diesem Kampfe der guten Mächte gegen die bösen stehen die katholischen Orden fest wie ein Felsen, auf dem die katholische Tradition unerschüttert ruhen kann. Die katholischen Orden bilden einen Teil jener bewundernswerten disziplinierten Armeekorps, die Rom die Superiorität verleihen über die protestantische Uneinigkeit. Die katholischen Orden leisten durch ihre theologische Tätigkeit der katholischen Kirche und durch ihre soziale Tätigkeit der Menschheit große Dienste. Unter diesem doppelten Gesichtspunkte bilden sie eine Macht, die man nicht unterschätzen soll. Die katholische Kirche und das katholische Volk wissen, daß diese Orden mächtige Bollwerke sind, an denen auch die wütendsten Angriffe der Gegner machtlos abprallen." — So urteilen und schreiben Leute, denen man Katholikenfreundlichkeit gewiß nicht nachsagen kann.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 20. Aug. Zum Besuch des Grafen Zeppelin werden nicht nur von den Behörden der Stadt Berlin, sondern auch im Kaiserhause selbst Vorkehrungen für die Ankunft des Grafen Zeppelin getroffen, denn der Graf wird Gast des Kaiserpaares sein und im Schlosse Wohnung nehmen. Zu diesem Zwecke wird wie eine hiesige Korrespondenz meldet, jetzt eine Anzahl Zimmer instand gesetzt. In Hofkreisen will man Anzeichen dafür haben, daß der Kaiser nicht abgeneigt ist, seinen Wunsch, einmal im Zeppelin aufzusteigen, zu verwirklichen. Der Kaiser besitzt ausführliche Beschreibungen der Aufstiege des Kronprinzen und des Königs von Württemberg, die ihn an Hand eines persönlichen Vortrages des Kronprinzen über diese Materie sehr gefesselt haben.

Kirchliches.

* Vechta, 20. Aug. In Vestrup, Dekanat Vechta, starb gestern der Pfarrer der Gemeinde Vestrup, Ludwig Ostendorf. Pfarrer Ostendorf war am 11. April 1825 in Essen (Oldenburg) geboren, am 2. Juni 1855 zum Priester geweiht, am 7. November 1874 wurde er als Pfarrer von Vestrup installiert. Fast 35 Jahre wirkte er segensreich zum Wohle seiner Gemeinde. R. i. p.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 20. Aug. Der Hilfsarbeiter Weisenberg aus Hamborn hatte seine Logiskollegen in schlimmer Weise bestohlen. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn heute zu 1½ Jahren Zuchthaus.

Provinzielle Nachrichten.

!! Rhede, 23. Aug. An der Pilgerfahrt nach Kevelaer, die am Sonntag mittag von hier aus stattfand, beteiligten sich unter Führung der Herren Kaplan Schmedding und Vikar Kreuzer etwa 500 Personen. Die Abfahrt mittelst Sonderzuges erfolgte 1 Uhr 10 Minuten, die Ankunft in Kevelaer 3 Uhr 40 Minuten. Heute abend 5 Uhr treffen die Pilger wieder hier ein.

* Münster, 20. Aug. An der Lambertikirche, an einer der verkehrsreichsten Stellen der Stadt, löste sich heute früh eine lebensgroße Heiligenfigur und fiel aus beträchtlicher Höhe von ihrem Postament. Nur dem Umstande, daß der Sturz in den frühen Morgenstunden erfolgte, ist es zu danken, daß Menschenleben nicht gefährdet wurden. Mehrere andere der schweren Steinfiguren mußten mittels Seilen gesichert werden.

* Münster, 20. Aug. Der Magistrat richtete an den neuernannten Kommandeur des 7. Armeekorps, den bisherigen Kriegsminister von Einem ein Begrüßungsschreiben, worin es heißt, die Bürgerschaft erinnere sich seiner gern aus der Zeit, als er das hiesige Kürassier-Regiment kommandiert und an der Spitze des Generalstabes des 7. Korps gestanden habe. Der General antwortete darauf, daß er um so lieber hierher zurückkehre, als er sehe, daß er hier nicht vergessen sei.

* Haltern i. W., 20. Aug. Die hier unter Prof. Dragendorffs Leitung betriebenen römischen Ausgrabungen haben beim Praetorium des Feldlagers eine solche Menge von Funden ergeben wie in keinem Jahre vorher. Bis jetzt sind etwa 50 Münzen ans Tageslicht gekommen, ferner herrlich verzierte Terrasigillatawaren, darunter ein Kelchbecher mit Darstellungen aus dem bürgerlichen Leben in halberhabener Arbeit, dann blaues und buntliniiertes Glas, endlich Ringe, Nadeln und Amulette von Bronze, Waffenstücke, Meißel und Brecheisen von Eisen, und unter der Unmasse von Tonwaren gröberer Art eine große, reichverzierte, fast unverletzte Lampe mit 2 Oeffnungen für die Dochte. Die Fundstücke werden sofort im hiesigen Museum zur Aufstellung gelangen.

* Borbeck, 20. Aug. Einen grauenhaften Tod fand der 16 Jahre alte Bergmann Jos. Vooven auf den Königl. Rheinbabenschächten. Der junge Mann, der in der Nähe des Förderkorbes stand, wurde plötzlich von diesem erfaßt, wobei ihm der Kopf abgerissen, die beiden Arme abgequetscht und schließlich der Körper in der Mitte auseinandergespaltet wurde.

* Dortmund, 20. Aug. Die 18jährige Verkäuferin Ella Rischer beging dadurch Selbstmord, daß sie im Lagerraum des Seidengeschäftes Lange am Westenhellweg Salzsäure trank. Das Mädchen starb an den erlittenen Verbrennungen sofort.

* Hopsten (Kr. Tecklenburg), 20. Aug. Ein verwegener Einbruch wurde in vergangener Nacht in unserer Pfarrkirche ausgeführt. Durch ein zum Zwecke der Reparatur herausgenommenes kleines Fenster gelangten Diebe in das Innere. Fast sämtliche Opferkästen wurden erbrochen, an dem Tabernakel wurde ein Marmorstück herausgeschlagen und so auch dieser gewaltsam geöffnet. Zwei Kelche fielen den Uebeltätern in die Hände und wurden mitgenommen; die heiligen Hostien lagen ausgeschüttet auf dem Altare.

* Wesel, 20. Aug. In einem leeren Abteil des gestern nachmittag 3,59 Uhr hier von Oberhausen eingetroffenen Personenzuges wurde eine braune Pappschachtel vorgefunden, und von dem den Zug begleitenden Schaffner hier als Fundsache abgeliefert. Beim Oeffnen der Schachtel fand man die Leiche eines neugeborenen, stark entwickelten Knaben. Anscheinend ist das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben, denn die Schädeldecke der Leiche war eingedrückt. Auch zeigte die Leiche sonstige Druckflecken. Die Schachtel war bereits in Oberhausen, wo der Zug rangierte, von dem Schaffner bemerkt worden, indes hatte derselbe keine Ahnung von dem grausigen Inhalte. Wer die Schachtel in den Zug gelegt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* Kleve, 21. August. In den letzten Wochen mußte in den Zigarrenfabriken der hiesigen Gegend mit Ueberstunden gearbeitet werden, weil die Raucher wegen der Besteuerung sich vorher noch einen größeren Vorrat zulegten. Nachdem nun am 15. d. M. das neue Steuergesetz in Kraft getreten ist, zeigt sich die Rückwirkung in stark verminderter Nachfrage, die bereits zu Kürzungen der Arbeitszeit und zu einstweiligen Betriebseinstellungen geführt hat.

* Cleve, 21. Aug. Gelegentlich der Jubelfeier in Cleve wurde dem Kaiser der Invalide Tilders vorgestellt, der sich als Kanonier das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben hat. In der Nacht vom 7. zum 8. Januar 1871 wurde auf der Südfront vor Paris von der 1. Kompagnie des 5. Festungsartillerieregiments eine Batterie gebaut, welche das Fort Issi zu bekämpfen hatte. Als die Kompagnie am Morgen abrücken wollte, beschossen die Franzosen heftig den Gepäckplatz der Kompagnie. Kanonier Tilders meldete sich freiwillig, die Tornister zu holen; im heftigsten Feuer lief er mehrere Male hin und her. Nachdem er für diese Heldentat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, zeichnete er sich auch in dem späteren Feuergefechte aus. Obwohl er schwer am Kopf und am rechten Oberschenkel verwundet war, harrte er bei seinem Geschütz aus. Das Eiserne Kreuz erster Klasse war der Lohn für seine Tapferkeit, eine Auszeichnung, die an Gemeine nur in seltenen Fällen verliehen worden ist.

* Emmerich, 20. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Gehalt des demnächstigen Bürgermeisters, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, auf Mark 7000 festgesetzt. Dazu kommt dann noch ein kleiner Betrag von der Landgemeinde.

* Oberhausen, 21. Aug. Hier erstach gestern abend nach kurzem Wortwechsel ein 27jähriger Gelegenheitsarbeiter einen gleichaltrigen Fuhrknecht. Der Täter wurde verhaftet.

* Caternberg, 20. Aug. Auf Zeche Zollverein stürzte ein 35 Jahre alter Bergmann so unglücklich vom Ueberbau auf Schacht 1 und 2, daß er sofort tot war. Ein Maschinist wurde auf denselben Schächten durch die Koksausdruckmaschine zu Tode gedrückt.

* Duisburg, 21. Aug. Amerikanischen Erbschaften steht man nachgerade mit Recht etwas skeptisch gegenüber. Daß der reiche Onkel aus Amerika aber nicht immer nur in der Phantasie vorkommt, hat zu ihrer Freude hier eine unbemittelte Familie erfahren. Seit etwa 30 Jahren war der Bruder des Famlienoberhauptes nach Amerika ausgewandert und hatte nur dann und wann ein Lebenszeichen von sich gegeben. In den letzten 10 Jahren hatte er seinen Wohnsitz gewechselt, ohne zu schreiben, wohin er gegangen, so daß Briefe ihn nicht mehr erreichten. Man betrachtete in der Familie den Verwandten für verschollen, und alle Nachfragen bei den Konsulaten der einzelnen Staaten blieben erfolglos. Jetzt traf hier, dem Duisburger Generalanzeiger zufolge, von einem Rechtsanwalt in Mexiko die Nachricht ein, daß der Verschollene dort verstorben sei und sein ganzes, mehrere Hunderttausend Dollars betragendes Vermögen seinem hier lebenden einzigen Bruder vermacht habe. Dem Briefe war ein Scheck von erheblichem Betrage beigefügt, um dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, es dem Erben zu ermöglichen, die Hinterlassenschaft persönlich zu erheben und die in dem Testamente enthaltenen Wünsche des Verstorbenen zu vollstrecken. Seit gestern befindet sich die gesamte Familie auf ihrer Amerikafahrt!

* Mülheim-Ruhr, 20. Aug. Auf der Friedrich Wilhelmshütte ereignete sich heute mittag in der Kokerei-Abteilung ein entsetzlicher Unglücksfall. Eine in der Kokerei aufgestellte Zentrifuge, die in der Minute 80 Umdrehungen macht, explodierte auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise. Die umherfliegenden Eisenteile trafen den in der Nähe der Maschine beschäftigten etwa 18jährigen Laboratoriumsgehülfen Weber aus Mülheim-Speldorf so unglücklich, daß ihm ein Bein vollständig abgerissen, ein Teil des Rückens bis zur Wirbelsäule gespalten und die Schädeldecke eingedrückt wurde. Weber war auf der Stelle tot. Ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt zum Krankenhause geschafft; ein dritter kam mit leichteren Verletzungen davon.

* Breyell, 20. August. Eine bejahrte Frau wurde gestern abend von einem Fischer im sog. Breyeller See mit dem Kopfe im Schlamm steckend, tot aufgefunden. Die Frau scheint in der Dunkelheit vom Wege abgekommen zu sein.

* Köln, 20. Aug. Gestern abend wurde auf dem Güterbahnhof Gereon ein Lademeister aus Nippes von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 19. Aug. Die Räuber, die vor einigen Tagen den Bankraub in der Wechselstube von Silbermann in der Friedrichstraße versuchten und den jungen Silbermann überfielen, wurden gestern abend und heute morgen hier und in Potsdam von der Kriminalpolizei festgenommen; es sind vier arbeitslose vorbestrafte Burschen im Alter von 16 bis 20 Jahren, die den Raub vorher verabredet und die Rollen genau verteilt hatten.

— Hamburg, 21. Aug. Die auf der Reise von Port Talbot nach der Westküste von Südamerika mit einer Ladung Kohlen befindliche Bark „Uhlenhorst" (Kapitän Carstens) der Reederei Schlüter & Maal ist am 17. d. Mts. bei Bona Vista auf den Azoren gestrandet und gänzlich verloren. Die Mannschaft ist gerettet.

— Friedrichshafen, 20. Aug. Der Kaiser sandte dem Grafen Zeppelin eine außerordentlich freundlich gehaltene Depesche, in der er dem Grafen mit Rücksicht auf seine Rekonvaleszenz in liebenswürdiger Weise den Vorschlag machte, mit der kaiserlichen Familie zusammen die Ankunft des Luftschiffes in Berlin zu erwarten. Graf Zeppelin dankte in seiner Antwort für den huldvollen Beweis der kaiserlichen Fürsorge um ihn und bat, die Einladung ablehnen zu dürfen, da die kurze

Luftfahrt von Bitterfeld nach Berlin für ihn eher eine Erholung bedeuten würde.

— Cuxhaven, 20. Aug. Bei dem gestrigen heftigen Sturme kenterte in der Elbmündung ein Fischerkutter. Die Mannschaft ist ertrunken.

— Offenbach, 20. Aug. Zu dem von uns bereits kurz gemeldeten Unglück an der Gerbermühle, wobei sechs Schulkinder und ein Arbeiter ertranken, berichtet die „Frankf. Ztg." folgendes: Heute nachmittag machte die Lehrerin Stetz von der Mathildenschule mit der 4. Klasse, etwa 50 Mädchen im Alter von 10 Jahren, einen Spaziergang über die Offenbacher Brücke auf der rechten Seite des Mains nach Frankfurt zu. Hinter der Trommelwehrklappe gingen einzelne Kinder, nachdem sie sich ihrer Schuhe und Strümpfe entledigt hatten, in die Floßrinne bei dem Wehr an der Gerbermühle baden. Nicht weit davon badeten Knaben. Der Wasserstand in der Floßrinne betrug etwa 10 Zentimeter. Plötzlich wurden von einem der Jungen der Hebel der Klappe aufgezogen, der sich alsbald niederlegte. Das aufgestaute Wasser strömte mit großer Heftigkeit durch die Floßrinne. Als die Jungen sahen, was sie angestellt hatten, sprangen sie aus dem Wasser und flüchteten nach Fechenheim zu. Der Mädchen bemächtigte sich eine Panik. Einige, die am Ufer standen und den Badenden zusahen, hatten die Geistesgegenwart, ihre Mitschülerinnen zu erfassen und ans Land zu ziehen. Acht wurden von der Strömung mit fortgerissen. 16 Arbeiter der Firma Holzmann, die am rechten Mainufer beim Hafenbau beschäftigt waren, stürzten sich sofort in den Main, um die Kinder zu retten. Dem Arbeiter Wilhelm Goehring gelang es, zwei zu erfassen. Er wollte mit ihnen ans Ufer schwimmen, da wurde er plötzlich von einem Segelboot, das zur Hilfe herbeigefahren war, angefahren und überfahren. Er ging mit den beiden Mädchen unter und fand den Tod in den Wellen. Es gelang nur, 2 Mädchen zu retten.

— Offenbach, 20 Aug. Die Leichen sämtlicher gestern ertrunkener Kinder und des bei dem Rettungsversuch umgekommenen Arbeiters sind bis zum Nachmittage geborgen worden.

— Saarburg, 20. Aug. Zwei Menschenleben von dem Tode des Ertrinkens hat hier Leutnant Quelle vom Inf.-Rgt. Nr. 97 gerettet. Ein Knabe, der seinen Hut aus der Saar herausfischen wollte, drohte im Wasser zu versinken, als ein Soldat herzueilte, und obwohl des Schwimmens unkundig, den Knaben zu retten suchte. Der Soldat war auch bereits am Sinken, als Leutnant Quelle in voller Uniform sich in das Wasser stürzte und den Knaben und den Soldaten rettete.

— Graudenz 21. Aug. In der hiesigen Stadt wütet ein Riesenbrand. Eine Mühle in unmittelbarer Nähe der Gasanstalt, gegenüber der Post, steht in Flammen. Einige Gebäude sollen schon zusammengestürzt sein. Es besteht Gefahr, daß der Gasometer explodieren wird.

— Stralau, 21. Aug. Heute nacht ist in der Tunnelstraße Großfeuer ausgebrochen. Bis 2 Uhr früh waren 7 Häuser eingeäschert. Ob Menschen umgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Beuthen, 21. Aug. In der Nacht zum 19. August wurde der Händler Schweißer aus Milowcze von drei Räubern überfallen und erhielt, als er sich zur Wehr setzte, einen Schuß durch den Hals und einen durch den Arm. Seiner herbeieilenden Tochter schossen die Räuber in den Rücken. Sie entkamen trotz der in der Nähe sich aufhaltenden Grenzsoldaten nach Preußen. Einer soll Lytko, ein zweiter Soßnitza heißen. Beide sind russische Untertanen und durch wiederholte Diebstähle auch den preußischen Behörden bekannt.

— Bern, 21. Aug. Im Kurhause „Bellavista" wurden einer deutschen Familie, während sie beim Mittagstische saß, Schmucksachen und Geld im Betrage von 50 000 Francs gestohlen.

— Bern, 21. August. Zwei Feldwebel der französischen Alpenjäger in St. Morc stürzten von dem Mont Chopiery ab. Einer war sofort tot, der andere infolge der Kälte ganz erstarrt.

— Mailand, 19. Aug. Wie aus Susa berichtet wird, sind in den letzten 48 Stunden mehrere Erdstöße in den Alpen verspürt worden. Unfälle sind nicht zu verzeichnen.

— Budapest, 20. Aug. Zwischen den Stationen Schaar und Bieske entgleiste heute ein Güterzug. Der Lokomotivführer wurde getötet, 2 Heizer wurden schwer verletzt.

— Karlskrona (Schweden), 21. Aug. Gestern abend brach auf dem Gelände der Bank Södra Sverige Feuer aus, das mit größter Schnelligkeit auf die benachbarten Häuser übersprang. Bis 12 Uhr nachts war die Gewalt des Feuers trotz militärischer Hilfe noch nicht gebrochen. Es sind bereits 6 Häuser im Zentrum der Stadt niedergebrannt, darunter das Gebäude der Smalands Bank. Ein Dienstmädchen ist in den Flammen umgekommen.

— Paris, 20. Aug. Der Güterbahnhof von Moulins am Allierfluß im Departement Allier steht in Flammen. Der Brand entstand durch eine Benzinexplosion. Der Materialschaden ist unberechenbar. Vier Personen sind getötet worden, zehn Personen wurden schwer verletzt.

— London, 21. Aug. Im „Westend-Hotel" wurden der Amerikanerin Moser Juwelen im Werte von 80 000 Mark gestohlen.

— Halifax (Nowa Schotia), 21. Aug. Der amerikanische Fischerschoner „Orinokoa" schlug gestern zwanzig Seemeilen vom Hafen Halifax entfernt um. Von der Besatzung ertranken 11 Personen.

Städtische Nachrichten.

** Bocholt, 23. August.

† **Wallfahrt nach Kevelaer.** Die diesjährige Fußprozession trat am Samstag mittag gegen 12 Uhr von der St. Georgiuspfarrkirche die Reise nach Kevelaer an, unter Führung der Herren Kapläne Hendricks und Seeves. Trotz des drohenden Regenwetters war die Beteiligung an der Prozession sehr stark. Heute abend trifft die Prozession hier wieder ein.

WB **Fohlen-Ausstellung.** Der Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlands veranstaltete am Samstag nachmittag in Verbindung mit dem Pferderennen zum erstenmale auch eine Fohlen-Ausstellung. Die Erwartungen, die der Verein an diese Veranstaltung geknüpft hatte, haben sich vollauf erfüllt, denn die Ausstellung war von den Landwirten gut beschickt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Vor der Eröffnung der Ausstellung hielt Herr Landrat Graf von Spee eine kurze Ansprache. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Pferdezuchtverein diese Ausstellung veranstaltet habe. Der Verein habe damit den Beweis erbracht, daß er bestebt sei, neben Veranstaltungen wie Rennen auch auf eine gute Zucht der Pferde des Kreises hinzuwirken. Nachdem der Herr Landrat dann die Ausstellung für veröffentlicht erklärt hatte, fand die Vorführung der Fohlen statt. Bei der Prämiierung fungierten als Preisrichter die Herren Gutsbesitzer Schulze-Holtbausen, Ramsdorf, Louis Lans, Wesel und Theodor Fehlings, Rugenberg. Es erhielten Preise: 1. Abteilung: Saugfohlen (Kaltblüter): 1. Heinr. Tewiele, Lowick, 2. Joh. Schoppers, Spork, 3. und 6. Wilh. Daniels, Dingden, 4. Wilh. Baumann, Liedern, 5. Heinr. Großhardt, Mussum, 7. Schsoklake, Liedern, 8. Franz Leppelmann, Stenern, 9 Overkämping, Crommert, 10. Hermann Meteling, Lowick, 11. G. Bruns, Holtwick, 12. Th. Himmelberg, Spork; 2. Abteilung: Saugfohlen (Warmblüter): 1. Wwe. Overkämping, Crommert, 2. Jos. Honsel, Stenern; 3. Abteilung: Jährlinge (Kaltblüter): 1. Landsbergsche Gutsverwaltung, Pröbsting, 2. und 3. Ökonom Hartmann in Herzebocholt, 4 Heinr. Kleinhardt, Lowick, 5. Bernh. Aholt in Mussum, 6. Schoppers, Spork; 4. Abteilung: Jährlinge (Warmblüter): 1 Benno Rilke, 2. und 4. Franz Leppelmann, Stenern, 3. Wwe. Reyerding, Hemden, 5. Wwe. Kortenhorn, Büngern.

WB. **Pferderennen.** Dem gestrigen Pferderennen des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes war glücklicherweise in letzter Stunde noch eine günstige Witterung beschieden. Das Rennen, für die hiesige Gegend ein sportliches Ereignis ersten Ranges, war sehr zahlreich besucht. Der Protektor des Vereins, Fürst Salm-Salm, Anholt, war zu seinem Bedauern am Erscheinen verhindert. Es fanden 9 verschiedene Rennen statt, darunter 2 Offizierrennen. Bei dem zweiten Rennen (Offizierhindernisrennen) stürzte Leutnant Leo Lancelle (Feld-Art.-Rgt. 43) mit seinem Wallach „Korfu". Das Pferd blieb infolge Genickbruchs tot auf der Stelle liegen, während der Reiter mit kleinen Hautabschürfungen davonkam. Leutnant Graf Metternich (4. Kürass.) stürzte ebenfalls, konnte das Rennen aber alsbald fortsetzen und eroberte noch den 4. Preis. Beim Ponyrennen fielen zwei von den jugendlichen Reitern, ohne Verletzungen davonzutragen. Gegen ½7 Uhr waren die Rennen beendigt, worauf Herr Landrat Graf v. Spee eine in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Ansprache hielt und die Preisverteilung vornahm. Die Preise wurden den Siegern von der Gemahlin des Herrn Landrats überreicht. Die Namen der Preisträger sowie den Verlauf der verschiedenen Rennen werden wir in der nächsten Nummer bringen.

][**Der Kraftsport- und Turnverein** feierte am Sonntag in seinem Vereinslokale Restauration „Zum Lindenhof" sein 9. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, turnerischen und sportlichen Aufführungen, sowie Theater und Ball. Die Musik wurde von der Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Scholten ausgeführt. Der 1. Vorsitzende Herr Uebbing hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Nach einem Aufmarsch mit Schulturnen und Schulstemmen folgte Kürturnen am Pferd, Reck und Barren, sowie Kürstemmen. Diese Aufführungen sowie auch zwei flott gespielte Theaterstücke fanden allgemeinen Beifall. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen.

WB. **Stadtverordneten-Versammlung.** In dem Bericht über die letzte Stadtverordneten-Versammlung ist aus Versehen ein Satz ausgefallen. Es muß am Schluß des 1. Punktes der Tagesordnung „Vergebung der Zimmerarbeiten des Waisenhauses" heißen: Die Versammlung stimmte dem Beschluß der Kommission zu.

*** **150. Geburtstag Schillers.** Der Kultusminister hat angeordnet, daß am 10. November, dem Geburtstage Schillers, in allen Schulen des großen Dichters in würdiger Weise gedacht werden soll. So sollen die Schüler und Schülerinnen in den deutschen Stunden erneut darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den Werken Schillerscher Dichtkunst zu verdanken hat.

*, **Abrufen in den Warteräumen.** Im Bezirke der Königl. Eisenbahndirektion Münster wird nur noch auf folgenden Stationen in den Warteräumen zum Einsteigen abgerufen: Ahaus, Bocholt, Bohmte, Borgdorf, Buchholz (Han.), Bünde (Westf), Burgsteinfurt, Coesfeld, Diepholz, Dissen-Rothenfelde, Dülmen, Emden, Emden-Außenhafen, Gronau (Westf), Haltern (Westf), Hasbergen, Herbest-Dorsten, Ibbenbüren, Isselburg-Anholt, Leer, Lengerich (Westf.), Lippspringe, Münster (Westf.), Norde, Osnabrück Hbf. Osnabrück Hafenbf, Papenburg, Rhede, Rheine, Rotenburg, (Hann.) Telgte, Twistringen, Warendorf und Wiedenbrück. Auf den übrigen Stationen, auf denen ein Abrufen nicht stattfindet, ist durch eine Bekanntmachung hierauf besonders hingewiesen.

*, **Reinigt das Obst!** Jetzt, wo ein starker, allgemeiner Obstverbrauch beginnt, muß dringend darauf hingewiesen werden, daß gekauftes Obst vor dem Genusse unbedingt gereinigt wird. Es ist nicht nur unappetitlich, staubiges Obst, wie es vom Markte kommt, auf den Tisch zu bringen, sondern auch nachteilig für die Gesundheit. Besonders den für alle Krankheitserreger sehr empfänglichen Kindern kann ungereinigtes Obst verhängnisvoll werden. Abwaschen, bei Aepfeln und Birnen, starkes Abreiben mit einem reinen leinenen Tuche, ist in jedem Falle zu empfehlen. Gewaschenes Obst lasse man vor dem Genusse wieder trocknen.

Allerlei.

— **Die musikalischen Hunde von Neustadt.** Aus Neustadt a. H. wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: Eine originelle Szene konnte man hier dieser Tage vor einer Wirtschaft beobachten, die an einer Straßenecke liegt. Zur geöffneten Tür heraus drangen die lauten Klänge eines Grammophons. Zuerst lauschten ihnen drei bis fünf Hunde, indem sie sich vor der Tür aufstellten. Es kamen dann immer mehr Vierbeiner hinzu, bis schließlich fünfzehn Hunde beisammen waren. Alle standen mit gespitzten Ohren mäuschenstill da, bis das Grammophon, das gerade Caruso in einer seiner Glanzrollen hören ließ, sein Konzert beendet hatte. Die Tiere schienen ihrem ganzen Verhalten nach großes Wohlgefallen an der Musik zu finden, denn keiner von ihnen brach in das bei solchen Gelegenheiten sonst übliche Geheul aus.

— **Kleine Ursache, große Wirkung.** Vor einigen Tagen ereignete sich in der Nähe von Karlsbad ein recht eigenartiges Schauspiel. Ein Automobilomnibus, welcher den Verkehr zwischen Karlsbad und Joachimsthal-Keilberg vermittelt, stand in Flammen und verbrannte bis auf die Vorderteile vollständig. Nach den Mitteilungen des Chauffeurs fuhr das Automobil auf einen großen Stein auf, wodurch der Benzinbehälter beschädigt wurde. Nach kurzer Fahrt mußte gehalten werden und die Passagiere verließen den Wagen. Es scheint nun, daß ein Passant auf der Straße ein brennendes Zündholz weggeworfen hat, welches das auf der Straße abgeflossene Benzin entzündete. Im Nu schlängelte sich die Flamme an das stehende Automobil, welches alsbald in Flammen stand. Die Firma Laurent & Klement erleidet einen Schaden von 20 000 Kronen.

— **Wenn man nicht Deutsch kann.** Als Alexander Dumas einst eine Reise durch die deutsche Schweiz unternahm, erlebte er eine hübsche Geschichte, die die Folge seiner mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache war. Er kehrte in einem Gasthaus ein, um dort zu essen, und hatte auch mit Hülfe der wenigen ihm geläufigen deutschen Ausdrücke bereits ein kleines Menü zusammengestellt, als er noch ein Gericht wünschte, dessen deutsche Bezeichnung er leider nicht kannte. Mit der ihm eigenen Geistesgegenwart verlangte er Papier und Bleistift und zeichnete dem Wirt das auf, was er wünschte. Ellfertig entfernte sich dieser und kehrte nach wenigen Augenblicken mit einem großen aufgespannten Regenschirm zurück. Alexander Dumas hatte Champignons aufgezeichnet.

— **Der Tod im Niagara.** Unter den Augen einer nach Hunderten zählenden Menge entsetzter Menschen hat in der vorigen Woche ein achtzehnjähriger junger Mann in den tosenden Fluten der Niagarafälle einen furchtbaren Tod gefunden. Der junge August Sporer badete mit drei Freunden im Flusse. Er schwamm der Mitte des Stromes zu; umsonst warnten ihn die Gefährten. Zu spät entdeckte der Schwimmer, daß die Gewalt der Strömung menschliche Widerstandskraft überstieg. Die Strömung erreicht in jener Gegend eine Geschwindigkeit von zwölf englischen Meilen in der Stunde, die sich immer mehr steigert und bei den Fällen gar dreißig Meilen erreicht. Mit verzweifelten Kräften versuchte Sporer sich der Strömung zu entwinden. Aber die Wasser trugen ihn fort. Als erfahrener Schwimmer erkannte er, daß keine Rettung zu erwarten war, es blieb keine andere Wahl, als jenen Versuch zu wiederholen, bei dem seinerzeit der berühmte englische Schwimmer Kapitän Webb das Genick brach: die Durchquerung der Stromschnellen. Unter den Augen der am Ufer versammelten Menge faßte er den verzweifelten Entschluß. Er hielt sich wacker; die Fluten rissen ihn in die Stromschnellen. Dann packte ihn die große dreißig Fuß hohe Welle, die seinerzeit Kapitän Webb das Rückgrat zerbrach. Hier verschwand Sporer auf einen Augenblick, dann tauchte er wieder auf, wurde von der folgenden Welle gepackt und hoch über die Wasserfläche emporgehoben. Man sah den Schwimmer mit aufrecht gestrecktem Körper gegen die Wucht der Elemente kämpfen. Wohl zwölfmal verschwand er in dem tosenden Strudel und tauchte wieder auf, bis seine Kräfte erschöpft waren. Dann versank er etwa 300 Meter von dem großen Wirbel. Man sah dann seinen Körper in dem Wirbel kreisen. Am Ufer harrten Männer auf den Augenblick, wo die Leiche nahe genug ans Land getrieben würde, um sie den Fluten zu entreißen.

— **Die Russin Tatjana Leontieff,** welche im Jahre 1906 in Interlaken den russischen Minister Durnowo ermorden wollte und statt dessen den Pariser Privatier Müller erschoß, ist als unheilbar wahnsinnig in die Irrenanstalt Münsingen gebracht worden.

— **Ein Mann, der 3½ Millionen aufgegessen hat.** Im Jahre 1860 ist in England ein Mann gestorben, der 3 650 000 Franken (2 920 000 M) aufgegessen, und zwar in buchstäblichem Sinne aufgegessen hat. Für diesen Herrn Rogestone, so erzählt „Mon Dimanche", gab es auf der ganzen Welt keinen andern Genuß als Essen und zwar sehr gutes Essen. Zu diesem Zwecke durchreiste er ganz Europa kreuz und quer, überall auf der Suche nach den wohlschmeckensten Nationalgerichten. Als er 10 Jahre hindurch nichts getan hatte, als seinen kostspieligen Feinschmeckerlaunen nachzugehen und weit über drei Millionen dafür ausgegeben hatte, stellt er eines schönen Tages mit Bedauern fest, daß sein ganzes Vermögen bis auf einen einzigen Franken fürs Essen draufgegangen war. Diese Summe genügte gerade, um im Restaurant eine nach allen Regeln der Kunst zubereitete Bekassine zu bezahlen, und das dünkte ihm denn auch der beste Weg, sein Kapital anzulegen. Er aß also seine Bekassine ganz, ganz langsam, nachdem er sie lange Zeit vor sich hatte stehen lassen, wobei er den köstlichen Duft mit Behagen einzog; darauf gab er sich volle 2 Stunden lang der angenehmen Beschäftigung der Verdauung hin, und dann sprang er von der Westminster Bridge in die Themse. Zweifellos hätte er an dieser belebten Stelle wohl gerettet werden können; aber anstatt dies zu versuchen, schlossen die in großer Anzahl herbeigeeilten Zuschauer vielmehr Wetten ab, ob man ihn retten könne oder nicht, und ehe sich einer fand, von dessen Handlungsweise die Entscheidung dieser Wette abhing, war Rogestone bereits ertrunken.

— **Nichts liegen lassen!** Unter dieser Spitzmarke lesen wir in den Hamburger Nachrichten: Ein Freund unseres Blattes unterbreitet uns folgendes kleine Erlebnis: Eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 90 kommt mit der Bahn in Oldesloe an und soll hier, auf dem Wege zum Lockstedter Lager, den Zug wechseln. Drei Offiziere entsteigen zunächst dem Zuge, und der Kompagnieführer gibt das Kommando: „Aussteigen! Aber nichts liegen lassen!" Die Leute sammeln sich schnell auf dem Bahnsteig; da ertönt das Kommando: „In den Wagen nachsehen, ob etwas liegen geblieben ist!" Es findet sich nichts. Darauf Kommando: „Unteroffiziere nachsehen, ob jeder Mann seine Ausrüstungsgegenstände alle beisammen hat!" — Alles in Ordnung. Inzwischen hat der Stationsvorsteher das Zeichen zum Abfahren des Zuges gegeben. Der Zugführer hat bereits zu ersten Male gepfiffen; da ruft plötzlich der Kompagnieführer: „Halt! Halt! Ich hab' ja mein Zigarrenetui liegen lassen!" Während nun der Kompagnieführer unter der Assistenz eines Feldwebels und des Stationsvorstehers das liegen gebliebene Zigarrenbehältnis aus dem eben verlassenen Abteil herausholte, hatte die Kompagnie genügend Muße, über diesen unerwarteten Erfolg der Mahnungen ihres vorsichtigen Führers höchst respektlos die Mundwinkel zu verziehen. Und der Kompagnieführer lachte mit.

— **Eine helle Maid** hatte, so erzählen die Leipz. N. N., einen Bayreuther Chevauxleger, der auf Urlaub in Sachsen weilte, kennen gelernt. Der erste Brief, den sie ihm nach Bayreuth schickte, enthielt den Namen mit dem Zusatz: „Soldat mit grünen Hosen und roten Streifen." An das Wort Chevauxleger hatte sie sich nicht mehr recht erinnert oder nicht getraut. Die Hauptsache war — der Brief kam in die richtigen Hände. „Er" erhielt die Liebesschwüre.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. Aug. Graf Zeppelin beabsichtigt am 28. August gegen 5 Uhr nachm. hier einzutreffen.

* Friedrichshafen, 21. Aug. Die Besserung im Befinden des Grafen Zeppelin ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß der Graf am Montag das Konstanzer Krankenhaus verlassen kann, um hierher überzusiedeln, wo er die letzten Vorbereitungen für die Berliner Fahrt des „Z. 3" treffen wird.

* Leipzig, 21. Aug. Heute nachmittag rannte ein von Dresden kommendes Automobil zwischen Probstheida und Mensdorf mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, Herr Bartholomäi aus Südwestafrika, seine Frau und Schwester, wurden aus den Wagen geschleudert. Frau Bartholomäi erlitt einen schweren Schädelbruch, Herr Bartholomäi einen Rippenbruch, seine Schwester nur leichte Verletzungen.

* Wehrheim (Taunus), 21. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin samt den übrigen Fürstlichkeiten und dem Gefolge besichtigten um 10 Uhr die Saalburg. Der Kaiser ließ sich namentlich die neuen Funde zeigen. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten die Ausgrabungsstellen und unterhielten sich mit den Arbeitern. Geheimrat Jakobi erlitt bei der Führung einen Schwächeanfall. Prinz Oskar holte rasch aus seinem Automobil Medikamente herbei. Geheimrat Jakobi wurde mit dem kaiserlichen Automobil in Begleitung des Leibarztes nach Homburg gefahren. Die im ganzen 1¼ Stunden dauernde Besichtigung konnte unter Leitung von Jakobi jun. zu Ende geführt werden.

Annoncen
jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische
Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Entzückend

rosig zart und blendend weiss wird die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Südstern",

von vielen Aerzten u. Prof. empfohlen von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pf. pr. Stck. St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke und Apotheke in Rhede.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Joseph Driessen u. Frau
Josepha geb. **Beckmann.**

Aalten, 21. August 1909.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Donnerstag, 26. August 1909, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vertrag über die Instandhaltung des alten Friedhofs.
2. Wahl von Mitgliedern der Einquartierungs-Kommission.
3. Baugesuch der Witwe Lökes, Realschulstraße.
4. Antrag betr. Abänderung der Hundesteuerordnung.
5. Baugesuch der Firma A. Fischer.

Bocholt, den 20. August 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Heinrich Viverich
ist am Mittwoch, dem 25. August, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in einem kleinem Haushalt für sofort oder später gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein properes
Dienstmädchen
für ganze Tage gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Küchenmädchen

gesucht, welches selbständig kochen kann.

Frau Joseph Albert Beckmann,
Friesenstraße.

Ein ordentlicher, zuverlässiger
Mann
für einige Tage im Monat gesucht, um Inkassos zu machen. Radfahrer bevorzugt. Das Rad kann gestellt werden.
Offerten unt. **S. N.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

---

1 Metzgerlehrling
nach **Mülheim-Speldorf** gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Untertertianer wünscht per bald Stellung als
Lehrling
auf einem hiesigen Kontor.
Offerten unter **T. H.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung

von 5 oder 6 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, zum 1. Oktober zu vermieten.

Everh. Reckert,
Ostwall

Ein Wohn- und Geschäftshaus

ist bester Lage hiesiger Stadt an einer Hauptstraße unter günst. Bedingungen
zu verkaufen.
Näheres ist auf meinem Bureau zu erfahren.

Bocholt, den 16. August 1909.

Koop,
Notar.

Mehrere Arbeiterwohnungen
sofort zu vermieten.
Näheres bei **H. Philipps,** Dingdenerstraße 731/1.

Mehrere schöne Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Dingdener Chaussee 211/4.



Nachruf.

Vor einigen Tagen starb plötzlich der
Weber
Friedrich Ostendorf.

Wir verlieren in dem so unerwartet Hingeschiedenen einen braven Arbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bocholt, den 22. August 1909.

Weberei August Fischer.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Gutsverpachtung.

Das in der Gemeinde Lowick in der Nähe der **Stadt Bocholt** belegene

Pachtgut Gildehaus

zur Größe von 43 Morgen soll ab 11 November 1909 auf 12 Jahre verpachtet werden.

Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei melden

Bocholt, den 19. August 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

IX. Westfälischer Zuchtviehmarkt
für Rindvieh, Schweine und Geflügel am 23. u. 24. Sept. d. J. zu Hamm auf dem großen Exerzierplatze.
Beginn am 23. September, nachmittags 3 Uhr.

Die auszustellenden Tiere sind bis zum 1. September bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer anzumelden, von welcher ein Katalog vom 20. September an gegen Einsendung von 30 Pf. bezogen werden kann.

Münster, den 10. August 1909.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W.

Soeben erschien: **„MUSIK“**

(der „Lebensfreude“ 4 Band), Sprüche und Gedichte, gesammelt von **P. J. Tonger.** 160 Seiten kl. Oktav, in hübschem Leinenband M 1.—.

Die **Liebe zur Musik beim Volke** zu pflegen und **Musikverständnis zu fördern** ist der Zweck dieses Büchleins.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von M. 1,—

P. J. Tonger, Köln a Rh.

---

15 Prozent Rabatt
auf prima
Platten-Sprechmaschinen
von 27 M. an; **dazu eine doppelbespielte Platte gratis.**
Abschlagszahlungen gestattet.
Keiner versäume, sich dieselben anzusehen bei
C. Möllenbeck, Bocholt, Realschulstraße 10.

Soeben erschien:
De Kiepenkerl
Westfälischer Volkskalender für 1910
von **Dr. Augustin Wibbelt.**
Preis 50 Pf.
Vorrätig bei **J. & A. TEMMING,** Buchhandlung.

Lehrkursus für Wiesenwärter.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Wiesenwärtern soll am 1. September d. Js. an der **Wiesenbauschule zu Siegen** beginnen. Der Kursus dauert 6 Wochen; im Frühjahr 1910 findet alsdann ein sechstägiger Wiederholungskursus statt, dem sich die Entlassungsprüfung anschließt.

Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Münster i. W. oder an den Direktor der Wiesenbauschule, Oekonomierat Geibel in Siegen, zu richten, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit
ist der von mir geführte
Goodyear-Welt-Stiefel
für Damen und Herren in **Boxkalf** und **Chevreaux.**
Marke Hiawatha.
Einheitspreise:
M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.
Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.
Reparaturen und **Anfertigung nach Mass** prompt und gut.
H. van Zütphen sen.,
Schuhmachermeister,
Langenbergstraße 3.



Diejenigen Mädchen, welche bei der am 28. August stattfindenden Wallfahrt nach Kevelaer Symbole usw. tragen wollen, werden hiermit gebeten, sich am Mittwoch, dem 25. August, nachmittags 6 Uhr, bei Herrn G. Messing, Niederbruchstraße, zu versammeln.

Der Vorstand der Prozession.

CLEVE.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.
Pensionspreis 4.50–5.00 Mark.
Besitzer J. Kock.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbstunterrichtswerke** Methode Rustin
Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Abiturienten-Examen, Die höhere Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwillige, Der Präparand, Der Gerichtsschreiber, Der Militäranwärter. Glänzende Erfolge. Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungsschreiben gratis und franko. — Ansichtssendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
Filiale der Essener Kredit Anstalt, Aktien-Gesellschaft
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.



Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus,
Flasche M. 0,75, 1,50, 3,—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw.** bekannt.
Nur die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kirchert“ bewahrt vor Schaden, sonst weise man jede Nachahmung schleunigst und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Kaiser-Drogerie **Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth. **W. Reygers,** Apoth. **M. Köhlau.**

Radfahrer,

die an der am **Samstag, den 28.** und **Sonntag, den 29. August** stattfindenden
Kevelaer-Rad-Pilgerfahrt
teilnehmen wollen, müssen sich bis **Dienstag abend** in der Restauration **J. Brauwers, Niederbruchstr.** melden bezw. einfinden.

3–20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres Erwerbszentrale in **Frankfurt a. M.**

Eine Unterwohnung

von 3 Zimmern und Waschküche und Bodenraum, zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
H. Wenner,
Osterstraße 12.

Möblierte Zimmer
mit voller Pension sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ausfuhrwagen für Bäcker,

tadellos erhalten und wenig gebraucht für 360 M. abzugeben.
Adresse bei der Expedition ds. Bl zu erfahren.

Photographie-Rahmen.
Große Auswahl bei
J. & A. Temming.



Von dem auf der Rennbahn verunglückten **Offizierpferde,** 4 Jahre alt, ist
Fleisch
zu haben.
Nur Niederbruchstr. 21.



In **Bocholt** echt bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Rosflaüse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
bei **Geschw. Höpfner,** Drog.

Circa 10000 trockene
Tannenbuschen und Schlagholz-Schanzen
sind zu kaufen bei
Wilh. Tepasse, Stenern.

Kinderbruchbänder
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)



Kleiner Hund

(Affenpinscher), mit gestutzten Ohren und Schwanz, gestern abend bei der Bocholter Windmühle abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Navardistr. 15.